



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

15.06.1939 (Nr. 162)

Ersteinstmal wöchentlich
Montagsausgabe 2.30 einfl. In-
landspostbefreiung monatlich
2.30 einfl. 45.92 1/2 Post-
umschlaggebühren 42 1/2 Be-
triebskosten. Bestandspreis ist im voraus
zahlbar. Postfach: Hamburg 17272.
Eine Behörde der Befreiung
verpflichtet. Ferner Anmerkungen auf
Bestellungen bei den Verlegern.
Verleger: Dr. G. Meißner, G. Meißner & Co.,
Ems 655, Bremen, Gärten 6-8,
Fernpost: 54121, Nachr. u. Sonntag,
54115. C. P. e. g. z. Verleger: Dr. G.
12-13 Uhr. Geschäftszeitung: Dienst-
tag und Freitag 12-13/14 Uhr.

Bremener Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verbandsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 162 / 9. Jahrgang

Donnerstag, 15. Juni 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

„Londoner erfunden „deutsche Einmarschpläne“

Mit Meldungen über „deutsche Truppenbewegungen und Schützengrabenbauten an der polnischen Grenze“ sowie über eine „bevorstehende Aufteilung der Slowakei“ wird in den Demokratien wieder einmal Panikstimmung erzeugt

Lügenkrieg soll Moskau gefügig machen Deutschlands Haltung kann auch durch dieses Manöver nicht erschüttert werden!

In der Londoner und Pariser Presse tauchen plötzlich die verschiedensten Meldungen über deutsche Truppenbewegungen und Schützengrabenbauten an der polnischen Grenze, vor allem in der Slowakei, auf.

London, 15. Juni
Die erlautete Meldung veranlaßt in großer Aufregung die diplomatische Korrespondenz des Daily Herald, der unter dem Kleinüberschriften „Hilft es für keinen nächsten großen Schlag vorzubereiten — nämlich die baldige Beilegung der Slowakei“ meldet, er glaube, daß Hitlers nächster Coup nahe bevorstehe. In den nächsten Tagen würden deutsche Truppen die Slowakei besetzen und aus ihr ein Protektorat machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. Das Blatt berichtet von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen, die negativ verlaufen seien.

Der diplomatische Korrespondent der Times schreibt ebenfalls, verschiedene Regierungen hätten Befürchtungen wegen des Standes der Dinge in der Slowakei. Deutschland habe verfrüht Truppen in die slowakischen Grenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn. Schließen Gewissens gibt das Blatt zu: Diese Gerüchte könnten aber nicht bestätigt werden.

Amsterdam, 15. Juni
Die holländische Presse bringt aus englischer Quelle kommende Meldungen über angebliche große deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und an den Grenzen Polens.

Der scheidende Gang der Verhandlungen mit Moskau und einige für die Einkreisungsfrente besonders störende Zwischenfälle sind offenbar der Weltöffentlichkeit bekannt. Die öffentliche Meinung gegen Deutschland, die das englische und das französische Volk über die wahre Lage fälschlich und auf unfruchtbar Gerüchte in einen künstlich „mehrfachen“ Zustand bringen sollen. Unter intensiven Schlagzeilen laufen also wieder einmal die unangenehmsten Märchen durch die englische und französische Presse.

Die Bekämpfungsekte ist sehr sorgfältig ein und ist zu dicht aufgetragen, als daß nicht der Zweck klar zuutage treten würde. Offenbar hofft man mit

Dynamit-Zigaretten Aus der Kleinarbeit der Einkreisungshetze (Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Paris, 15. Juni
Als ob die Hölle losgefahren wäre, führen sich seit Wochen Scherz- und Groteskfabrikanten in Wort, Bild und Schrift auf das französische Volk. Auf die politische Lage des Landes, die es von morgen bis abends in hellen Kriegslagen. Eine Schlagzeile lag die andere. Es liegt fast ein Spinnrad darin. Tagelang brachten die Pariser Blätter z. B. scheinbare Reportagen über die der deutschen Vermählung angeblich widerstrebenden Tscheken. Dann kam Rumänien an die Reihe. In diesen Berichten wurde das Land gerichtet, keine Revolutionen machen überziehen. Rumänien war ständig die Rede von der Furcht, die Rumänen vor dem deutschen „Appetit“ heillose haben. Früher war es die Ukraine. Da ist auch Gibraltar die Lösung. Langer fehlt nicht. Jeder Reporter weiß von den schweren deutschen Batterien zu berichten, die an der afrikanischen Küste vertrieben wurden, die er aber nicht gesehen hat. Natürlich muß auch Albanien besetzt werden und der Stoff zu ungläubigen Selbstenttäuschungen liefern. Die wunderliche unglückliche Königin Geraldine wurde tagelang in Wort und Bild gezeigelt. Nichts von den politischen Notwendigkeiten — die unglückliche Königin wird dazu angehen, jedes Parlamentes zu rufen.

Blockade in Tientsin hat begonnen Englisch-japanische Machtprobe spielt sich zu

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)
London, 15. Juni
Trotz verweigerter Antritte und eines feierlichen Telegrammwechsels zwischen London und Tokio beziehungsweise Tientsin, die die ganze Nacht vom Dienstag zum Mittwoch andauerte, ist in dem englisch-japanischen Konflikt in Tientsin keine Wendung eingetreten. Das ganze japanische Militär hat planmäßig am Mittwoch früh um 6 Uhr die Blockade der britischen und französischen Konzeptionen begonnen.

Sie wird unterstützt durch einen elektrisch geladenen Stadelerstschuß, der von den Japanern um die beiden Konzeptionen errichtet worden ist. Auch das Anlegen von Schiffen an dem Flußufer der Konzeptionen ist verboten. Die meisten Frauen und Kinder der Europäer haben die Konzeptionen verlassen und sind in nahegelegene chinesische Zedäcker geritten während die Wasser zurückgezogen sind, um, wie die englische Presse erklärt, die Wasserwerke mit den Kanonen auszuscheiden. In London ist man sehr enttäuscht, daß alle Bemühungen, das Inkrafttreten dieser Blockade zu verhindern, gescheitert sind.

Man spricht darüber von einem gefährlichen Unternehmen der Japaner und behauptet einmal die japanischen Generale in Nordchina gingen auf eigene Verantwortung vor und hätten sich der Kontrolle Tokios entzogen. Diese Erklärung taucht in England immer wieder auf, wenn die Dinge im fernem Osten eine unangenehme Wendung nehmen. Man gibt in London nunmehr auch zu, die Frage der Auslieferung von vier chinesischen Geiseln wäre eine untergeordnete Rolle, der eigentliche Streitpunkt läge tiefer nämlich in dem hartnäckigen Widerstand, den die englischen und französischen Botschaften in allen Konzeptionsgebieten der chinesischen Küste der neuen von Japan eingeführten Währung in China entgegenstellen. In der Konzeptionsgebieten gibt noch wie vor der alte chinesische Dollar, was den Kurs der neu eingeführten Währung in Nordchina herabgedrückt hat. Es wurde von den Japanern in Tientsin bekanntgegeben, daß sie alle illegale Geld im Laufe der Blockade beschlagnahmen würden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir feiern die Sonnenwende!

Gauleiter Carl Röder über die Bedeutung der Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg — Alfred Rosenberg spricht

nsd. Oldenburg, 15. Juni
Die erste große Sonnenwendfeier, die in der niederdeutschen Gebietsstätte „Stedingsche“ auf dem Bookholzberg am Sonnabend, 17. Juni, durchgeführt wird, soll nach dem Willen des Gauleiters die größte Veranstaltung unseres Gauwes Weser-Ems in diesem Jahre sein.

Die Tatsache, daß der Beauftragte des Führers für die Überwachung der germanischen geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Dr. Alfred Rosenberg, am Sonnabend zu Tausenden auf dem Bookholzberg über die Folgerungen und Erkenntnisse aus dem weltanschaulichen Kampf der Gegenwart sprechen wird, gibt der Feierstunde besondere Bedeutung. Dabei bietet die in niederdeutschen Gebietsstätte ein für sich schon günstiger Rahmen. Sinnvoll kommt, daß nicht weniger als 5000 Menschen in Waldhöfen und dazu viele Wald- und Forstentzogene mitwirken.

Um nun den tiefen Sinn dieser ersten großen Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg aufzuzeigen, gab unser Gauleiter Carl Röder dem Hauptorganisator des NSDAP-Gauleiters Weser-Ems, Dr. Klum, in einer Rede, die auf der niederdeutschen Gebietsstätte Stedingsche stattfand, Gelegenheit, sich einige Fragen beantworten zu lassen.

Frage: Gauleiter, Sie betonen häufig, daß die Sonnenwendfeier, die am kommenden Sonnabend zum ersten Male auf dem Bookholzberg in einem größeren Rahmen durchgeführt wird, eine große Feierstunde im Gau Weser-Ems sein soll. Erklären Sie mir die Bedeutung dieser Feierstunde.

Es ist aber auch die Zeit der Sorge unserer deutschen Bauern, auf daß nach viel Not, Mühe und Fleiß die Ernte gut und sicher eintomme. Die Sonne Adolf Hitlers, die das wider germanische Kompensations trägt, bedeutet für uns Arbeit und Kampf um Herz und Seele, um Freiheit und Ehre. Es sind diese die tiefsten Ideale, zu denen sich auch unsere Amtsväter stets befangen.

Es soll es denn auch der letzte und tiefste Sinn unserer großen Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg sein, einen alten, guten und heiligen Volksbrauch nicht verfallen zu lassen. Es soll dabei alljährlich stattfindende, große Feierstunde in der Zeit der Sonnenwende ein innerlich tiefstes Erkenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung sein. Ich bin daher außerordentlich beglückt, daß der alte Kämpfer Adolf Hitler, Dr. Alfred Rosenberg, dieser erstmalig stattfindenden großen Feierstunde auf dem Bookholzberg durch seine Anwesenheit ihre besondere Note gibt.

Frage: Um der Rahmen für die Feier in seinen Einzelheiten näher zu beleuchten?

Gauleiter: Unsere Feier findet auf dem großen Baumringplatz der Anlage Stedingsche statt. Der Platz erfüllt eine würdige Ausgestaltung. Zwischen den beiden Kommandobühnen des Spieltheaters entfaltet eine große Tribüne, in die die Freitreppe eingebogen sind. Auf dieser Tribüne wird das historische Wort von Dr. Carl Lauer dargestellt werden. Nach Beendigung des historischen Spiels wird Dr. Rosenberg das Wort ergreifen. Anschließend hieran geht der Solist in Klammern auf, währenddessen Sprechstimme darzulegen werden. Der Solist unserer großen Feierstunde bildet ein gewaltiges Höhenwerk.

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten)
Die Presse der westlichen Demokratien steht im Zeichen einer neuen unerschütterlichen Lügenhetze gegen Deutschland.
Die japanische Blockade der Ausländerverträge in Tientsin hat begonnen.
Der Führer entfiel in einer Verhörung, keinerlei Ausnahmen von der Geschwindigkeitsbeschränkung zu machen.
Das bisherige Regimenter Berlin erhielt den Namen „Antiterrordivision“.
Im Vorabend der Weltreisen, Fahrt der Altten Garde wurde ein Sport-Wetzel-Dinastie einführte.
Der Kreisleiter weist für den Mai einen Höhepunkt der Beschäftigung auf.
Unser Gauleiter äußerte sich in einem Interview über die Bedeutung der kommenden Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg.
Vizepräsident Cowden empfing im Rathaus durch den Reg. Bürgermeister, Dr. Gumpenberger, die Vertreter seiner Erennung zum Bremischen Staatsrat.
Als Markttag zum diesjährigen Sommerfest der Studentenzeit findet in Bremen ein herrlicher Studententag statt.
Das Fußball-Schiedsrichter-Bremens gegen Hamburg endete 2:2.
In der Großdeutsches-Länder-Rundfahrt landete Schilf seinen zweiten Gewinn.
In der Reichstagswahl-Zentral-Verlosung siegte der Engländer E. A. Meyers vor Erwin Alth.
Deutsche Bergsteiger eroberten den Himalajafelsen Tent Peak.

Ungarns Außenpolitik

Budapest, 15. Juni.

Der neue ungarische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer gemeinsamen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser von Döbly feierlich eröffnet.

Dr. Goebbels vor den Studenten

Freierliche Abhlußkundgebung des Gaustudententages

Berlin, 15. Juni.

Der Berliner Gaustudententag 1939 fand am Mittwochabend mit einer großen Kundgebung im Sportplatz seinen Abschluß, der zugleich auch den Höhepunkt dieser großen Rekrutierung bedeutete.

Der Reichsminister Dr. Goebbels war der Redner des abendlichen Festes. Er sprach über die Bedeutung der Wehrmacht und die Aufgaben der Studenten.

Im Sportplatz sprach der Reichsstudentenführer Dr. Siebel an den verammelten Studenten: 'Wir sind stolz, daß wir heute hier stehen, um die Wehrmacht zu stärken.'

Im folgenden Reden entwarf Reichsminister Dr. Goebbels ein Bild von der heranwachsenden Generation, die die geistige Arbeiter im Rahmen des Volksganges einnimmt.

Rund um die Welt

hakenkreuz weicht auf dem Tent Peak

h. München, 15. Juni.

Das Gipfel des Tent Peak west des Gatterferner durch einen Sturz, wie er in der Geschichte der Expeditionen nur vereinzelt beobachtet worden ist.

Folgen schwerer Verkehrsunfälle

St. N. 15. Juni.

Auf der vom heiligen Kreuz Weg in den Ort führenden abfälligen Straße trifft ein Traktor mit zwei Fahrgästen auf einen Lastwagen.

Trauben aus „gläsernem Weinberg“

Köln, 15. Juni.

Der Reichsminister im Amt, der Heimat des deutschen Bauern, hat ein Ministerialdekret erlassen.

Zwei neue Frauenmode im Proletariat

St. N. 15. Juni.

Wiederum sind im Proletariat zwei Frauen der bisher unbekanntesten Art entworfen worden.

Jüdische Kapitalhändlerverbände gestiftet

Wien, 15. Juni.

Die jüdische Bevölkerung ist eine große jüdische Kapitalhändlerverbände in Wien gegründet.

Kaufpreis in Talmudbüchern

Paris, 15. Juni.

Man weiß, daß der Großrabbiner von Brüssel, der nach mehrmaliger Unterhandlung am Dienstag in Paris vor Gericht erschienen.

Katastrophale Dürre in USA

Newport, 15. Juni.

Die Dürre in den Vereinigten Staaten ist eine der schlimmsten, die jemals in der Geschichte der Vereinigten Staaten beobachtet wurde.

Der Führer an die Alte Garde

Bielefeld, 15. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels hat am Freitag dem Reichsführer ein Telegramm an den Führer geschickt.

In letzter Minute

St. N. 15. Juni.

Der Führer hat in letzter Minute die Entscheidung getroffen, die Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels zu ernennen.

Deutschland als Vorbild

Paris, 15. Juni.

Die Medizinische Akademie, die schon mehrfach gegen den Mikobakterienimpfung in Frankreich Sturm gelaufen ist, hat eine neue Aktion eingeleitet.

Dr. Spano in Berlin

Berlin, 15. Juni.

Der italienische Reichsminister Dr. Spano traf in Begleitung des Generaldirektors der jugoslawischen Staatsbank in Berlin ein.

Die deutsche Kultur im Osten

Ministerialdirektor Berndt sprach auf der Gaukulturwoche in Danzig

Danzig, 15. Juni.

Auf einer Kundgebung für Kunst und Wissenschaft sprach Ministerialdirektor Berndt über die deutsche Kultur im Osten.

Parteien ab 30. Juni in Prag gesperrt

Prag, 15. Juni.

Die Registrierung der Parteien in Prag ist bis zum 30. Juni an die Aufnahme in die Partei gesperrt.

„Infanterie-Regiment Großdeutschland“

Freierliche Namenswechsel des bisherigen Wadregiments Berlin

Berlin, 15. Juni.

Auf dem Kasernegebäude des bisherigen Wadregiments Berlin in Moabit fand am Mittwochabend eine feierliche Zeremonie statt.

Höchststand der Beschäftigung

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Mai

Berlin, 15. Juni.

Ende April 1939 wurden im Reich rund 2 270 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte (einschließlich Kranke) gezählt.

Wer sich leichter kleidet

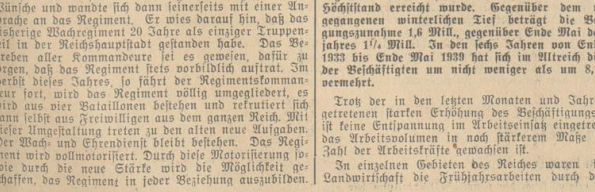
wählt jetzt den halboffenen, natürlich formenden Wegena-Büstenhalter

und dazu den im Sommer so beliebten Wegena-Hüftgürtel

aus feinem Tüllgummi mit gemustertem Vorderteil und den bewegungsfreien Ausschnitten.

Leicht, gesund und elegant wie immer mit Wegena.

Obernstr. 15 Sögestr. 41



Ehrendienstpflicht der Studenten

München, 15. Juni.

Der Reichsstudentenführer Dr. Siebel erließ nachfolgendes Verbot: Die Studenten sind verpflichtet, an der Ehrendienstpflicht teilzunehmen.

Jude wegen Vorbereitung zum Hochverrat hingerichtet

Berlin, 15. Juni.

Die Justizprokuratorien beim Volksgerichtshof teilten mit, dass ein Jude wegen Vorbereitung zum Hochverrat hingerichtet wurde.

Partei ab 30. Juni in Prag gesperrt

Prag, 15. Juni.

Die Registrierung der Parteien in Prag ist bis zum 30. Juni an die Aufnahme in die Partei gesperrt.

Das nationalsozialistische Stabsoffizierskorps

Das nationalsozialistische Stabsoffizierskorps ist ein wichtiges Element der Wehrmacht.

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Mai

Berlin, 15. Juni.

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Mai zeigt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Wer sich leichter kleidet

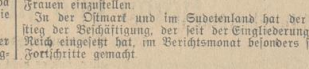
wählt jetzt den halboffenen, natürlich formenden Wegena-Büstenhalter

und dazu den im Sommer so beliebten Wegena-Hüftgürtel

aus feinem Tüllgummi mit gemustertem Vorderteil und den bewegungsfreien Ausschnitten.

Leicht, gesund und elegant wie immer mit Wegena.

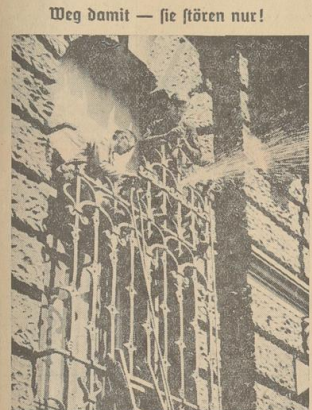
Obernstr. 15 Sögestr. 41





Der Entscheid des Führers
 Aufhebung der Ausnahmsbestimmungen von der Beschränkung der Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge
 Bremen, 14. Juni

Zu der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbeschränkung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung im Bereiche feinerer Ausnahmen zulässig sind. Bei Kraftfahrern und Kraftfahrzeugführern, die in besonderen Fällen sich der Führer eine Ausnahme bewilligen selbst vorbehalten.



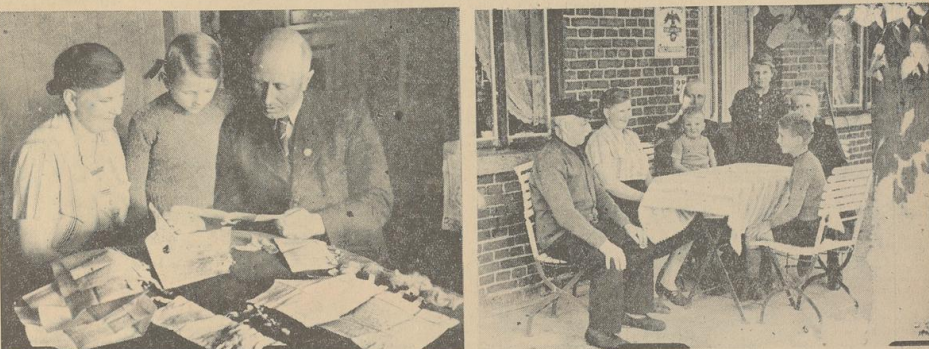
Weg damit — sie stören nur!

Sieben große Eisengitter, die einst mit viel Mühe, aber mit geringem Schönheitsfortschritt von einer Zentnerreihe des Sandgebäudes der Deutschen Bank, Filiale Bremen, Dombühl, befestigt worden sind, werden jetzt entfernt. Die Betriebsführung bewachte diesen Abbau, der gar nicht so einfach ist, weil man einmalaß sehr wichtig und stabil gebaut hat, da die Gitter wenig löcheln würden, sich fangen ließen und weil der Abbauplan die Abstützung von Mästen erforderlich macht. Mit dieser Maßnahme gibt die Deutsche Bank ein nachahmenswertes Beispiel, denn es gibt in Bremen zahlreiche Eisengitter, die überhaupt keinen Scherzweck darstellen, die aber den Hausbesitzern nur lästig fallen und dem Haus mehr den Eindruck eines Gegenstandes als einer friedlichen Wohn- oder Arbeitsstätte geben.

Eine erbeingeseessene Bauernfamilie in Grambkeemoor

— ein halbes Jahrtausend auf einem Hof!

Eigene vergilbte Pergamente weisen die Geschlechterfolge nach — Zur bevorstehenden Verleihung des Ehrenschildes des Reichsbauernführers anlässlich der 800-Jahrefeier Dunge-Lefumbroth



Links: Ortsbauernführer Pz. Hinrich Schmidt-Grambkeemoor beim Studium seiner eigenen Hofurkunden aus dem 17. 16. und sogar auch aus dem 15. Jahrhundert! Neben ihm seine Frau und ein seiner drei Kinder. — Rechts: Die Familie des Ortsbauernführers mit den Eltern vor dem aus dem 17. Jahrhundert stammenden reithgedeckten Bauernhaus des Hofes, auf dem seine Vorfahren seit alterher in ununterbrochener Geschlechterfolge ansässig sind. Aufnahme: Hartig (2).

Am kommenden Sonntag wird im Rahmen der 800-Jahrefeier Dunge und Lefumbroth, über deren Bedeutung und Veranlassungslage wir bereits in unserer letzten Sonntagsausgabe ausführlich berichteten, der Landesbauernführer, H. Standartenführer Jaques Bönenfeld, im Wigmodiemoor ein Lehmbauwerk mit weiteren über zweihundert Jahre in ununterbrochener Geschlechterfolge eingeweihten Bauernfamilien des Bremer Wigmodiemoors im Ehrenschilde des Reichsbauernführers zu verweihen, nachdem zuvor schon drei Familien des Bremer Landes einzeln in dieser Weise ausgezeichnet wurden.

Mit dieser Ehrwürdigung kommt die Anerkennung für solche Bauernfamilien zum Ausdruck, die bereits seit mindestens zwei Jahrhunderten allen wirtsch. Sätzen gehörend ihren Hofbestand auf eigenem Hof ununterbrochen erhalten konnten. Um zu erfahren, welche Umstände die ehrenvolle Beteiligung des Ehrenschildes bedingten, besuchte die BZ, eine der fünf am kommenden Sonntag auszuscheidenden Bauernfamilien, die Familie des Ortsbauernführers Pz. Hinrich Schmidt in Grambkeemoor, der hier als Glied einer viele Jahrhunderte lang ununterbrochenen Geschlechterfolge zusammen mit seiner Frau, seinen drei Kindern und den ebenfalls auf dem Hof lebenden Eltern, die sich auf das Allenthalben zurückgehen haben, einen 128 Morgen großen Weidewald besichtigt.

Das aus dem Jahr 1654 stammende und mit Reichsgewölbe nicht überdeckte Bauernhaus von Hinrich Schmidt trägt neben dem inhaltreichen Leben und Treiben seiner Bewohner wertvollen Zeugnis: es ist das Bestehen seiner Bauernhöfe, Anwohner eines Seitensiedlungsplatzes zu sein, das seit Urzeiten Zeiten gerade hier atemgehaucht hat! So wie heute der Ortsbauernführer seinen nächsten Vorfahren wie überhaupt den Besessenen seines Anwesens leidet, betreut und bewahrt, haben es vor ihm sein Vater, sein Großvater und dessen Vorfahren seit alters her getan. Sie haben darüber hinaus auch früher schon stets den Wert der Tatkunde zu schätzen gewußt, daß es ein „alter Hof“ war, der ihnen Obhut oblag. Denn aus sehr alter Zeit sind hier auf dem Hofe alle jene Urkunden und Pergamente bewahrt worden, die von seinem Geschlecht führen!

Der Vater des Ortsbauernführers entstammte als junger Mann einem kleinen Schiffer auf der Diele eines Hof vergilbte Papiere, die sich als Urkunden aus dem 17. 16. und sogar 15. Jahrhundert herausstellten. Sie alle sind in nie abgewandelter Weise und in der That, zum Teil stellen sie recht prägnante Meißnerwerke mit formidablen Initialen und schmuckvollen Schmuckdarb. die ausnahmslos mit angehängten Siegeln versehen sind. Man entziffert auf ihnen die Kaufverträge, 1429, 1433, 1507, 1544, 1575, 1583, 1585, 1608, 1613 und viele andere. Es sind Erbschaftsniederlegungen, Kaufurkunden und andere Schreiben, die recht aufschlußreiche Mitteilungen über die Geschichte des Hofes aus einem Zeitraum von über

einem halben Jahrtausend enthalten! Auch ein Brautbrief aus dem Jahr 1751 ist darunter, in dem ein Knabe aus Lemmerode genannt ist, aus welchem Ort bekanntlich unser Gallewiler stammt.

Als vor einiger Zeit Lehrer Pz. Brunshede nach einer Klüppelrede mit dem Ortsgruppenleiter Pz. Balth. Burg daran ging, anlässlich der bevorstehenden 800-Jahrefeier Dunge und Lefumbroth alteingesessene Bauernfamilien anzuführen und den Nachweis ihrer ununterbrochenen Geschlechterfolge auf ein und demselben Hof zu ermitteln, hatte er es beim Ortsbauernführer Pz. Hinrich Schmidt sehr leicht. Wie ein offenes Buch lag hier der Nachweis auf dem Tisch! Darüber hinaus stellte sich heraus, daß in seiner Familie auch die mündliche Überlieferung über die Einzelheiten der Familienentwicklung wurde. Der Vater des Ortsbauernführers konnte durch seine auch ihm sehr überlieferten Berichte das Bild der Geschlechterfolge sehr wesentlich abzurufen. Er weiß sehr genaue Einzelheiten davon zu berichten, daß seine Vorfahren während der Franzosenzeit Geopandendienste leisten

Studententag in Bremen
 Aufruf für den Einzug der Bremer Studentenschaft in den Grenz-Patendörfern

Die Studentenschaft der Bremer Hochschule und Fachhochschule führt in diesem Jahr ihren Studententag durch. Dieser örtliche Studententag wird, wie der Gesamtstudententag der in der letzten Woche in der Gauschloßpark Alsbürger Hof, im Zeichen der Grenze und der Jugendkämpfe an der Ostgrenze Großdeutschlands stehen.

Er ist in gewisser Hinsicht der Aufruf für den diesjährigen Einzug der Bremer Studentenschaft, der zum erstenmal in den als Patendörfern übernommenen Grenzorten des Reiches, Schlagan der Grenzmark Polen-Preußen erfolgt. Zu dem Zweck werden alle unter Studenten immer in den gleichen Orten zum Einzug kommen und die Möglichkeit haben, sich ganz auf die Vorbereitungen dieser Dörfer einzustellen.

Wir wollen Euch nun die Sportmöglichkeiten beschreiben, die in allen Disziplinen überaus gute Kampfe und Ergebnisse zu erwarten sind. Denken wir da nur an die Beteiligung im Hochsprung des Vorjahres mit 1,85 Meter. Die Steigerung wird im Rahmen eines großen Sommerfestes im Rathaus erfolgen.

Zahl der Hauptausstellungen am 1. Juni, am 1. Juni 1939
 Bremen: Die Gesamtzahl der Hauptausstellungen ist im Reichsproduktionsbericht des Großhandelsjahres 1938/39 mit 12.589 976 angegeben. Von dem Stand des Monats Mai ist mithin eine Zunahme von 77.808 (0,62) eingetreten. Unter der Gesamtzahl von 12.589 976 Hauptausstellungen befinden sich 814 589 geleiherte Hauptausstellungen.

mußten, und daß sie im Gegensatz zu anderen Vorkämpfern überhaupt zurückgefallen in die Heimat. Er erzählt, daß die eigenen Vorfahren oberhalb der Diele von der früher Böllchen Schiffsverleiher in Burg geholt worden sind, wo sie beim Abwandern unter der Leitung für solche besonderen Verwendungsweide aufbewahrt wurden. — Hält man dann wertvolle alte Urkunden der Familie in den Händen — alte Brautbriefe von 1750, braude silberne Brautkleidungskleid, goldene Bauernpfeife von 1800, silberne Kränze und Schußpfeilen sowie Stod aus der Biedermeierzeit — dann erkennt man, daß hier alles Erbgut heilens bewahrt wurde, bis der Wert der Sachen von allen Vorfahren erkannt worden ist. Eine glänzende alte Truhe am Schindlplätz Hof hat heute ihren Ehrenplatz in der Sammlung des Wigmodiemoors erhalten, und manches Originalschreiben aus dem Urkundenbuch ist heute im Ehrenschilde aufbewahrt — und dennoch stellt der Hof auf dem Hof noch immer einen Ehrenplatz dar, der zwar weniger in Geldwert ausgedrückt ist als die Truhe in der Zeit, daß hier von den Vätern übernommen wurde gut behütet und bewahrt wurde.

Die Staatsratsurkunde
 an Admiral Souchoy ausgehändigt

Das Bremische Staatsamt teilt mit: Der Regierende Bürgermeister SM-Gruppenführer Böhmer hat Seine Exzellenz Admiral Souchoy anlässlich seines 75. Geburtstages vom Bremischen Staatsrat ernannt und ihm am 14. Juni die Urkunde persönlich im Rathaus ausgehändigt.

An unserer Veröffentlichung vom 3. Juni über die Ehrentage, die dem „Großen Admiral“ zu seinem 75. Geburtstag von allen Seiten zuteil wurden, hatten wir bereits das Schreiben des Reg. Bürgermeisters aufgeführt, in dem der Wunsch nach Ernennung des Admirals zum Staatsrat zum Ausdruck kam. Anfolge der Anerkennung des Admirals von Bremen war es nicht möglich, sein Einverständnis zu dieser Ernennung am Ehrentag selber — wie vorgehen — einzuholen, so daß die Ausleihung der Urkunde erst jetzt erfolgen konnte.

Man kann auf 2 Arten braun werden:

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das empfehlenswert ist. Dann nimmt man die bekannte NIVEA-CREAM.
2. Vom ersten Tag an lange in der Sonne brennen, bis man sich braun gebrannt hat. Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OIL.

Vom nächsten Jahre an: monatlich 50 Mark mehr in der Tasche!

Das ist sehr gut möglich, wenn Sie sich am großen FEX-Preisausschreiben beteiligen. Holen Sie sich Ihr Kaufmann einen Prospekt und beantworten Sie diesen heute als morgen die Frage: „Was sagen Sie zu FEX?“

FEX alkalifrei
 nur 28 Pfg.

die große Sunlight Neuschöpfung auf dem Gebiete zeitgemäßer Waschmittel für die Feinwäsche!

kleiner Nachhils zum Nachhils

Auf Bachs Spuren in Lüneburg

„Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Land gehen“

Johann Sebastian Bach selber ist unvorstellbar zu großen Männern seiner Zeit gereicht, um zu ihnen zählen zu können, sie sind ihm Werkkennzeichen, warum sollten die Teilnehmer des Bachfestes nicht hier in Norddeutschland an den norddeutschen Städten leben, die einmal Bachs Fuß betrat? So kam es zum Plan einer Reise nach Lüneburg und Celle, freilich war sie leichter beschaffen und ausgerüstet, als es ehemals möglich gewesen wäre. Die Alten wanderten zu Fuß; ihre Reisen dauerten Wochen und Monate; sie nahen sie der höchsten Städte kamen, bestocher bedrückte sich über ein kleines Ackerfeldchen, und wenn sie endlich da waren, fanden sie alles, was sie mußte, denn Lüneburg und Dorfmann hatten längst vorgeformt, was dem profanen Auge vielleicht anders erschienen wäre. Wir heutigen haben einen Autobus, wenn wir nicht selber einen Wagen haben, wir sind an einem Tage hin und zurück, haben Zeit zur Anbetung und können noch erziehbare Dinge am Wege mitnehmen.

Dabei wunder es niemand, daß wir statt des geraden Weges, den die Reichsautobahn vorzeichnet, die trummen Wege der Landstraße nahmen. Ein aufgeregtes Häuflein und Parteienmann begann: „Wohin zuerst, Lüneburg oder Celle?“ Denn wir hielten von beiden beherzigt gleichen Abstand. So ja! Lüneburg hat die Lösung; Die Heidefahrt hatte zuviel Zeit genommen; also gab es kein Celle, nur Lüneburg! Das war das erste „Nicht“ auf dieser an „Nicht“ reichen Fahrt. Wir liegen aus und betrachten ein zweites: Das „Haus der Heide am Hof“, errichtet zur Erinnerung an dreißen Dörfer, die nicht mehr sind. Wir mußten dem Drange der neuen Zeit weichen; nun schauen ihre Namen würdig und ernst auf die hohen Diele des Hauses.

Lüneburg ist eine wunderbare Stadt. Wir wissen es, und der Fremdenführer wußte es, denn alles frische, was da war, war an diesem letzten Tage feierlich und wir noch mehr die Dinge, die man sieht, weil sie nicht da waren. Das Rathaus enthält einen Raum, der längst nicht mehr da ist; man hat ihn abgebaut und die Fenster übermalen, um daneben einen anderen Saal zu legen. Auch liegt der erste Lagerplatz in ewiger Dunkelheit, unbetreten und unbetroffen. Man zeigte uns Büchertische von farbigen Zerkleinerungen, die selber nie da waren und hat um Stauen. Wir haben eine Tür an der Wand, durch die niemals und auch jetzt nicht ein Durchgang bestand, und man sprach mit Andacht von der vorhandenen Rechnung zu einem längst nicht mehr vorhandenen Dien. Wir haben Bücher bis an die Decke, für die man Alter und Seltenheit in Anspruch nahm und wir durften uns nicht überheben. Dafür aber haben wir einen Schwimmbad mit dem nötigen Saure als Ankerpunkt an eine vor elfhundert Jahren verlorene Saal. Dieser Knoden war wirklich da und meine Augen haben ihn gesehen!

Warum soll man sich nur über solche Kohlbreiten im Rathaus wundern, da seine Umgebung nicht wieder bemerkenswerter ist? Es soll das Rathaus mit der größten Beweiskraft in ganz Deutschland sein; breit und schwer liegt es am Marktplatz, Trophäen gleich ihm gegenüber ein Transparenzfenster an hoher Stange, er zeigt gewiß zum Saal hinüber und darüber Licht, Tag und Nacht unabweislich im Blickfeld: „Polize!“

(2) Am Marktplatz steht ein Schindlerhaus, blauweiß gestrichelt, wie es sich für ein Lüneburger Schindlerhaus gebietet. Ein niedliches Fensterchen ist hineingehauen, mit demaus schaut ein Mann wie Ludwig Thoms' Postkaffner im Himmel — und drunter steht: „Zahrtomabade!“ Aber das Seltsame, das wir entdecken, ist ein Turm an der Straße. Er hat wohl eine Treppe zum Eingange, aber keine zum hinaufsteigen, und nur die Steine der Treppe laden ihren Weg zu den Fenstern der hohen Leute nach oben.

Nachdem wir als Ausgang für Celle, das wir nicht haben, ein Mittageessen erhalten haben, das uns nicht zufrieden lassen wir auf Bachs Spuren zur Michaelistr. Da fand's an der Mauer, daß er drinnen von 1700 bis 1702 als Partikulardirektor dem Thore angehört habe. Wir traten ein und hörten aus brennendem Munde eine demgegenüber Klage: Die Kirche war alter, und gleich nicht mehr der zu Bachs Zeiten. Die Kannelen fanden anders die Orgel schalllos. Dafür zeigte man Bilder von einer goldenen Kirche, die nicht mehr da war, und man hörte von der Hofnung nach Anbau der älteren Leute noch einmal eine Tür zu finden.

den, die zu einem längst abgebrochenen Hause gehört haben mußte und auf der Johann Sebastian seinen Namen eingetrag hat, als er hinter ihr — vielleicht! — einmal im Karzer lag!

Das wird aber noch gute Worte haben; daher gingen wir insularen zur Kirche St. Johannis und bewunderten einen Altarstein, dessen oberer Breit hochhohen Schreinerwerk vom Fremdenführer selbst als wertvoller gegenüber den würdevollen Gemälden bezeichnet wurde, die man nur gebietet und hingelassen hübsig anschauen konnte. Den Mann betraf letzter als obgleich er jede Erklärung nach zwei Säulen abbrach: „weil wir leider keine Zeit mehr hätten“, löschte er uns durch die Straßen, zeigte uns ein altes Haus von vorn und hinten, das von vorn und hinten wirklich alt war und führte uns durch einen schmiedlichen Hof mit dem Bemerkens, daß er „eigentlich“ nur abends das Ansehen wert wäre!

Mittlerweile kam die Stunde des Konzertes, und damit es auch kein „Nicht“ entsteht, brachte es an diesem Sabbatage den Bachfreunden nichts von Bach. Dafür hörten wir unter Richard Dieckes Leitung im Füllensaal des Rathauses unter ansehlicher Beteiligung der Lüneburger Musikfreunde zwei Mozarts in einem Saal. Von von Metzler (Violin) und Martin Bachariter (Bratche) spielten recht hübsch die „Konzertante Sinfonie in Esdur“. Räte von Licht, die Biegeweide, lang Mozarts „Erzählte“, jubelte mit sehr leichten und hübschen Akkordaturen, und am Ende gab das Bremer Kammerorchester E. S. (Gesdt), das diese beiden Werte schmiegen und

Walter Dach

„froh zu sein, bedarf es wenig“

Ein Janingmann, der betreten wollte, wurde von misgünstigen Scenen geblen, was seine fähigste Frau dem „mitbringe“. Man wußte die Frauenden bereit, daß das Mädchen „naß wie ein neugeborenes Sperma“, sie wollten doch aber laute Antwort haben, um sich entziehen zu können und dem Janingmann einen „Oh!“ zu entziehen, der mit seiner armenigen Heirat eine Leibelie beche.

Wie aber erlauchten sie als ihnen der junge Mann sagte, daß einem Mädchen ein unehelich großes Verbrechen zu eigen sei — nämlich ein Vieh „Eich“! Da drühte sie wohl Schläger und verdreht riefte daran: „Frage man, Mein, io was es nicht mal ein Eich, etwa eins

sondlich begleitet hatte, während wiederumwundersüchtes Kanget für Cradler. Ein Feuerwurm trat unter der Darbietungen wiederholt in voller Uniform vor das Publikum, aber er blieb auch ein „Nicht“ dieses Tages und nahm selber am Programm nicht teil.

So war die Kammermusik in dem stimmungslosen Raum ein höher, harmonischer Ausklang des Festes, und als Richard Diecke herunter, sich zu verabschieden, freudig sich nicht dankbare Hände entgegen, und Güte aus fernem Ländern verließen, Erinnerungsorten aus ihrer Heimat zu lenken. Allerlieblich wohl und zufrieden fuhrste man sich in seine Gefte, der Abend kam herab, der Autobus fand io leicht den Weg zur Reichsautobahn, den er morgens io bewahrt verließ hatte; am Weihnachtsfeier gab es ein kurzes Auswachen — und dann Rand man am Marktplatz, drüde sich die Hände und wußte, daß alles vorbei ist — bis zum nächsten Treffen!

Die alten Griechen pflegten an festlichen Tagen Zerlegen gutzuwischen, Kunstwerke, die heute noch unübertraffen sind, und wenn es vorbei war, verquagten sie sich an einem Schirmpfahl, das ausgehauene und ausschiffen liegt. Warum sollten wir diesen Ausflug nach den drei sportartigen Tagen des Bachfestes nicht als Scherz empfinden und in diesen Zeiten wiederfragen fallen? Es war ein hübscher Anblick, und er wird mit dem Gedenken und der gelungener geist zu einer heftigen, dankbar gehalten Erinnerung vermischt!

Clemens Cunis

Reisen und Wandern

Der Südosten des Deutschen Reiches

Das schöne Schlesien

In Schlesien, Südwestteil des Deutschen Reiches, liegt sich auf einem Raum zusammengefaßt, das Landschaftsbild ganz Deutschlands in seiner bunten Vielfalt weit über. Aus Wald und wasserreicher, fruchtbarer Niederung im Norden, der die Oder mit ihren Nebenflüssen und große Seengebiete im Grenzgebiet im Osten, bis hin zum Riesengebirge im Süden abgrenzen. In diesen schlesischen Gebieten, die sich von der Oberlausitz bis zum Altai in mehreren reichgegliederten Zügen in etwa 200 km Länge erstrecken, ist der Charakter der lieblichen deutschen Mittelgebirge mit der Größe und Erhabenheit alpiner Gebirgsbilder vereint.

Bis zu 1605 m erhebt sich in der Schneekoppe, Südostdeutschlands höchstem Berg, das Riesengebirge, das größte Gebirgsgebiet Schlesiens, dem sich nach Westen mit mehr als 1500 m Höhe — also fast noch wie der Berg — das mächtige, alte Riesengebirge anschließt. Die immer wiederkehrende Felsenwelt von Malsbühl und Bedelsdorf und das dem Schiringerwald ähnliche Waldenburger Bergland leiten den Blick über zum Glatzer Gebirge (1014 m), zur Heuscheuer, zum Glatzer Bergland (bis 1425 m), zum Altai-gebirge, nach der Ebene fließt sich das Hochgebirge in einer reichgegliederten Kette 400 bis 600 m höher Mittelgebirgszüge ab mit vertikalumtallenen allen Städten, kleinen Burgen und Schlössern, traumhaften Täler geschnittenen Dörfern.

Schlesien ist in allen seinen Teilen, besonders aber in

seinen Gebirgen, altes Reiseland, Berge, Wald und Wasser bestimmen den Landschaftscharakter, bilden unerschöpfliche, wasserreiche Badesgebiete. Für die Ausübung aller Winterportarten sind die besten Voraussetzungen gegeben, zumal der Einfluß des ozeanischen Kontinentalklimas lange, schneereiche Winter ermöglicht. Die weitläufigen Skilänge und die besten Voraussetzungen bieten dem Skiläufer unendliche Möglichkeiten. In den großen schlesischen Winterportorten sind wintergünstige Anlagen für Skilanglauf, Bobfahren, Schlittenfahren und Eislaufen geschaffen.

Jahrreiche berühmte Heilbäder und Kurorte wie Hainsberg und Schwarzbach im Riesengebirge, Warmbrunn, Schreiberhau, Krummhübel/Bräunchen im Riesengebirge, Soltau, Gärbersdorf, Charlottenbrunn im Waldenburger Bergland, Reinerz, Rudow, Wilsdorf, Langenau und Landeb in der Grafschaft Glatz, Czerstowitz und Widmar in der Altai-gebirge und Czerstowitz, Trebnitz, Chornitz im schlesischen Tiefland spenden Heilung für fast alle Leiden.

Besonderer Raum aber beherrscht Breslau, der lebenswerten Hauptstadt des schlesischen Landes, dem Jahntal, der alten Siedlung deutscher Kultur auf schmälerer Flurstück. Niemand, der Schlesien besucht, darf achlos vorbeigehen an dieser materiellen Stadt am breiten Oderflusse mit ihrer Fülle von herrlichen, alten, rühmterreicheren Bauwerken, an der lebendigen, modernen Großstadt mit ihren einzigartigen Grünanlagen.



Schönes Schlesien: Isergebirge. — Bad Flinsberg (Am Kurhaus). LFVB, Schlesien.

Die altbewährte Kirche wurde im Jahre 1059, vor nunmehr 880 Jahren von dem Grafen Bruno gestiftet. Sie enthält mehrere bedeutende Kunstschätze. Die Kanzel stammt von Ludwig Wintermann, die Orgel hat Art Schmitt 1708 erbaut. Ganz besonders lehrenswert ist die Kapelle, die sich unter dem Chor der Kirche befindet. Sie ist ein Rundquadrat, welches von 10 Säulen getragen wird. Die Leichen, die dort aufgestellt sind, münzähnlich wie in die Felsflur zu Bremen.

Der hohe, steinmännliche Glockenturm ist nach einem Plan des Seimantelers Wilhelm Wörhle zu einer Helikopterhalle gestaltet worden, die zu der höchsten und würdevollsten des Landes gehört.

Die reizvolle Umgebung des Ortes Raibitz lockt zu frühen Spazierfahrten und Spaziergängen. Die herrliche Schönen Gahn, Neudörfer, von Delfshausen, all diese Plätze sind auf bequemem Wege leicht zu erreichen.

Im Schloß ist noch daran erinnert, das Raibitz und seine Umgebung unaltes germanisches Siedlungsgebiet

sind. Die vielen vorgeschichtlichen Funde aus Raibitz und seiner Umgebung beweisen, daß hier schon weit vor der Gründung des Klosters Menschen mit einer hohen Kultur in geistigen Siedlungen anhaftet waren. An der Friedhofstraße wurden vor einigen Jahren Hausgrundstücke freigelegt, die außer den wertvollen Aufgrabungen über den Hausbau unserer Vorfahren auch Geräte dieser Zeit wie Krüge, Schüsseln und um enthalten.

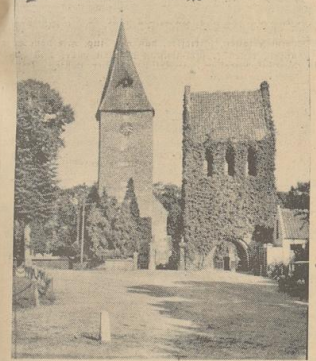
Besondere Bedeutung kommt den in den Motoren von Junge und Kleiber freigelegten Knüppelbänken und Bohlenwege zu, die schon in vorgeschichtlicher Zeit eine Verbindung mit anderen Siedlungsgebieten durch die Moräne hindurch ermöglichten und löse Zeugen des Siedlungsunter Vorherrschen im 3. J. v. Chr. Neuenfrage, Kleiber, Stellmoor u. a. Stellen waren schon Veste, Speerplätze, Teile, Feuersteine, Dolche und Gefäße gefunden. Das Wissen um die vorgeschichtliche und geistliche Bedeutung Raibitzs macht einen Ausflug dorthin besonders lebendig und wertvoll.

Das Schmückkästlein des Ammeelandes

Rastede, eine bevorzugte Sommerfrische, ein gern besuchter Ausflugsort

Wohlfühl findet man in einem Ort unferner norddeutscher Heimat, ländlich lieblich und schönheit vereint, wie in dem kleinen Luftkurort Raibitz. Er liegt an der Straße Bremen-Wilhelmsburen, mit Kraftwagen wie auch mit der Eisenbahn sehr bequem zu erreichen. Es ist ganz gleich, von welcher Seite man den Ort besucht, immer wird man sofort beglückt über die Sauberkeit der Straßen, die Geselligkeit der Vorgärten, die guten, bequemen Wege und Straßen, sowie die herrlichen Anlagen. Die Einwohner des Ortes wettstreifen miteinander in der Genußwelt ihrer Besitzungen und Verschönerung des Straßennetzes. Die Gemeinde, und der Verkehrsverein tun alles Überreste, damit die vielen Ausflügler sich wohl fühlen.

Den Hauptanziehungspunkt für die Ausflügler bilden die Rhododendren, die im Juni in allen Vorgärten, an allen öffentlichen Plätzen, im Schloßgarten und Park üppig und in allen Farben blühen und auch im Winter ihre leuchtenden Blätter behielten. Raibitz ist die älteste und bekannteste Rhododendronstadt, und somit auch das Ziel vieler Rhododendronzüchter und -interessenten. Der etwa 300 m lange Rhododendronweg im Schloßgarten, in dem man hauptsächlich unter Rhododendren manövriert, gehört zu den schönsten und interessantesten überhaupt. Darüber hinaus aber leben in Raibitz viele alte löhne Bäume und Sträucher unserer engeren Heimat und viele seltene ausländische Bäume unter Naturerhalt und werden von den Ausflüglern viel beachtet. Der Denkmalsplatz vor der Kirche und eine Reihe schöner, alter Bäume im Parkgarten, die Friedenseiche auf dem neuen Friedhof, die Größe bei dem Mutterbetrieb der Radiatorenfabrik Wörhle, die wunderbare Weiden und Goid-Mere im Apothekergarten u. a. sind aus dem Dorfbild gar nicht mehr wegzudenken.



Rastede i. O. — Kirche und Glockenturm Aufnahme: Holländer.

Schloß Raibitz und sein Park

Schloß und bei beiden liegt das Schloß zwischen prachtvollen Baumgruppen und weiten Grünanlagen an der Stelle, wo i. J. das Kloster Raibitz entstand. Vom Kloster können heute nur noch einige Säulen, die auf dem Sängelpfad aufgestellt sind, und die Grundrisse des Klosters, die unter den obendenburgischen Reichsabschlüssen mit Silber geschmückte Sandsteine des Schloßturms.

Das Kloster, von obendenburgischen Grafen gestiftet, wurde von deren Nachfahren, die sich der Reformation wandten, zurückgenommen und zum Jagdschloß gemacht. Unter der bairischen Regierung wurde es ein Sommerhaus, ließ es abbrechen und baute sich dort ein Landhaus. Dieses ging 1777 in den Besitz des späteren Herzogs Peter-Friedrich Ludwig von Oldenburg über, dessen Reichthum es auch heute noch in Besitz hat. Es birgt manchen Gegenstand von hohen künstlerischen Wert. Das Schloß ist täglich zur Besichtigung freigegeben.

Der Schloßgarten ist besonders gut angelegt und wird liebend gepflegt; ihm schließt sich der große Park mit seinen gewaltigen Baumgehäusen an. Er bietet Gelegenheit zu fundamentalen Spaziergängen und wohnstet der Erholung.

Eine hohe Rhododendronhecke gibt diesem schönen Flecken eine etwas Vorherrschendes.

Wiehengebirge Teutoburger Wald

Besucht den **Bürgerpark Lübbecke i. W.** Ruf 544

Das Ziel Ihrer Wanderfahrt im schönen Wiehengebirge

Ihr Urlaub 1939

Gepflegte Gesellschafts- u. Pauschalreisen

Sommerzeit und Wien 14 Tage RM 166,- Felsen u. Wörthle RM 149,-
 Wuppertal und Westfalen 6 und 15 Tage RM 45,-/85,50 Kopenhagen/Mosel RM 51,50
 Kopenhagen 3 Tage RM 51,50

HAMBURG-AMERIKA LINIE BREMEN
 Herdentorsteilweg 4950 Fernruf 23747

Teutoburger-Wald

das Wiehengebirge und Lippische Bergland

Osnabrück	die Stadt zwischen Teutoburgerwald u. Wiehengebirge	Lippe-Detmold	... eine wunderschöne Stadt ...
Paderborn	das mittelalterliche Kleinod mit den 1000 Quellen	Berlebeck	Luftkurort bei Detmold, viel Wald, Freibad
Extertal	Barthrup bei Bielefeld, Auskünfte Verkehrsamt Extertal, Böselberg	Hiddesen	Luftkurort am Fuße des Hermannsdenkmals

Heilbäder

Driburg	Herz - Nieren - Rheuma - Frauen	Oeynhaus	Preuß. Staatsbad, Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke
Essen	im Wiehengebirge, Skroflose, Rachitis, Rheuma, Katarhe	Ravensberg	Post-Dissen (TW), Rheuma, Leichte, Nieren, Frauenleiden
Lipp Springs	Katarhe der Luftwege, Asthma, Nerven, Stoffwechsel	Rothenfelde	Herz, Rheuma, Skroflose, Frauen
Melle	Rheuma, Kinderkrankh., Stoffwechsel, Magenleiden, Katarhe, Luftwege	Salzfluten	Lippisches Staatsbad, Herz, Rheuma, Luftwege, Nerven

Auskunft und Werbeschriften durch alle Reisebüros, örtlichen Verkehrsämter und Badverwaltungen, sowie durch den Landesfremdenverkehrsverband Westfalen, Dortmund

Das Bad

für Herz, Rheuma, Nerven, Frauenleiden

Katarhe der Luftwege

Pauschalkuren ab RM 20,-

Bad Salzfluten

Lippisches Staatsbad Teutoburger Wald

Oeynhaus

PREUSSISCHES STAATSBAD

HERZ, NERVEN, RHEUMA, GELENKE

GANZJÄHRIGES KURZEIT

Hauschul- und Vergnügungsorten

Hotel Fürstentum

Hotel Victoria

GRAAL-MÜRITZ

DER ZAUBER VON MEER UND WALD

Verlangen die Pauschalreise durch die Kurverwaltung

Bei Gicht, Rheuma, Ischias

Bad Salzschiefer

Auskunft durch die Kurverwaltung

Hauptempfangsstelle des Bonifaziusbrunnens:

J Postels, Bremen, Pelzerstraße 14, Ruf: 20244

BAD ESSEN

Waldhotel

1. Sandweg, Tel. 27, Strandgutten, Fern. 67, Aufstiegsstraße

Luftkurort Altenbek im Harz

Haus Fernblick

Beitzer: Gotwin Heumann

herrliche, sonnige Höhenlage, am Walde Modern eingerichtet

Vollposten R.M. 4,-

Luftkurort Landheim Müllers Söh

herrliche Sommerfrische

Sommerfrische: Wald, Kühle, Obersee, Nähe am See, wunderbar gelegen

Einmalige, einzigartige Lage, malerische, sonnige Höhenlage, am Walde, herrliche, sonnige Höhenlage, am Walde, herrliche, sonnige Höhenlage, am Walde

Postfach 100, 7. April 1939

Geeford

an der RAB Ruhrgebiet-Hannover

Stadort für Fahrten im "Heilgarten Deutschlands"

Teutoburger Wald, Lippisches Bergland, Wiehengebirge

Auskunft: Stadtwerkamt, Ruf 325

